

Abstract

Diplomarbeit im Fach Soziologie an der Universität zu Köln
Eingereicht im Februar 2012 von Beate Apolinarski

Soziale Selektion durch Studiengebühren im europäischen Vergleich

Bildung gilt als unbestrittener Schlüssel zu Wirtschaftswachstum einer Nation. Angesichts des sich abzeichnenden Fachkräftemangels ist besonders die hochschulische Ausbildung der Bevölkerung für die einzelnen europäischen Staaten von großer Bedeutung.

Jedoch stellt sich die Frage, wer für diese Bildung bezahlen soll, da nicht nur die Volkswirtschaft profitiert sondern letztendlich auch die gut ausgebildeten Individuen selbst.

Eine Form der Hochschulfinanzierung stellen Studiengebühren dar, die in verschiedenen Formen in den letzten Jahren in einzelnen Ländern eingeführt wurden. Mit der Erhebung von Studiengebühren geht regelmäßig der Vorwurf der sozialen Unverträglichkeit einher, obwohl es hierfür bisher kaum empirische Belege gibt. Diese Arbeit widmet sich der Untersuchung, ob Studiengebühren tatsächlich zu sozialer Ungerechtigkeit beitragen und ob durch sie eine (verstärkte) soziale Selektion beim Übergang zur Hochschule stattfindet. Lassen sich Personen mit niedriger sozialer Herkunft eher von Studiengebühren abschrecken als Personen mit hoher sozialer Herkunft?

Zur Erklärung von sozialer Ungleichheit im Bildungssystem werden Theorien zu primären und sekundären Effekten der Sozialschichtzugehörigkeit herangezogen (Bourdieu 1983; Boudon 1974; Maaz 2006). Der Einfluss von Studiengebühren wird auf der Grundlage von Rational-Choice-Theorie (Esser 1991; Opp 1986; Diekmann/Voss 2004) sowie der Economic Constraint Thesis (Boudon 1974) analysiert.

Vorab der Untersuchung wird retrospektiv eine genaue Bestandsaufnahme der Studiengebührenpolitik in Europa vorgenommen. Durch eine Recherche der unterschiedlichen tertiären Bildungssysteme können schließlich die Regelungen zu Studiengebühren in 34 Ländern über 16 Jahre hinweg bestimmt werden.

Zur Beantwortung der Forschungsfrage wird mithilfe des European Social Surveys eine Sekundäranalyse durchgeführt. Wegen der sich zeitlich ändernden Regelungen zu Studiengebühren werden als Analyseeinheiten Länder-Kohorten-Kombinationen gebildet. Da sich die Befragten sowohl auf der Länderebene als auch innerhalb ihrer Geburtskohorten zu Gruppen zusammenfassen lassen, wird die sich daraus ergebende hierarchische Datenstruktur mit der Durchführung einer logistischen Mehrebenenanalyse berücksichtigt. Die Ergebnisse der zuvor durchgeführten Recherche zur Studiengebührenpolitik werden manuell als Makromerkmale den Länderkohorten zugespielt.

Die Untersuchung im Rahmen dieser Arbeit kann den bereits bekannten Einfluss der sozialen Herkunft auf den eigenen Bildungsabschluss replizieren. Deutlich ist zu sehen, wie in allen Ländern und über alle Kohorten ein hoher sozialer Hintergrund die Chance auf einen eigenen akademischen Abschluss signifikant erhöht. Studiengebühren verstärken dabei den Effekt der sozialen Herkunft. Sobald Studiengebühren erhoben werden, lassen sich die Personen der niedrigsten sozialen Herkunft als einzige Untersuchungsgruppe deutlich abschrecken.

Die Ergebnisse liefern Hinweise darauf, wie eine Hochschulfinanzierung durch Studiengebühren stattfinden könnte, ohne sozial ungerecht zu sein. Eine gezielte finanzielle Förderung von Personen unterer sozialer Schichten könnte einen Zuwachs an Fachkräften aus allen sozialen Schichten vorantreiben. In weitergehenden Untersuchungen bietet es sich daher an, Förderprogramme und spezielle Studienfinanzierungsmodelle im Hinblick auf die Herstellung sozialer Gerechtigkeit zu evaluieren.

Literatur

Boudon, Raymond (1974): Education, Opportunity, and Social Inequality. New York: John Wiley & Sons.

Bourdieu, Pierre (1983): Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. (Übersetzung von Reinhard Kreckel) S. 183-198. In: Kreckel, Reinhard (Hrsg.): Soziale Ungleichheiten. Soziale Welt. Sonderband 2. Göttingen: Otto Schwatz & Co.

Diekmann, Andreas & Thomas Voss (2004): Die Theorie rationalen Handelns. Stand und Perspektiven. S. 13-29. In: Diekmann, Andreas & Thomas Voss: Rational-Choice-Theorie in den Sozialwissenschaften. München: Oldenbourg.

Esser, Hartmut (1991): Alltagshandeln und Verstehen. Tübingen: Mohr Siebeck.

Opp, Karl-Dieter (1986): Soft Incentives and Collective Action: Participation in the Anti-Nuclear Movement. *British Journal of Political Science*, 16: 87-112.

Maaz, Kai (2006): Soziale Herkunft und Hochschulzugang. Effekte institutioneller Öffnung im Bildungssystem. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.